



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Silber & Co., Wildbad. Pförtelheimer Gemeindefond Wildbad. — Postfachkonto 201 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restameile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 227.

Nummer 286 Fernruf 179 Mittwoch, den 7. Dezember 1927 Fernruf 179 62. Jahrgang

Kann Deutschland ohne Auslandskredite schaffen?

Wir wollen uns nicht in den Streit zwischen Dr. Schacht, dem Vorsitzenden der Reichsbank, und Dr. Müller, dem Vorsitzenden des Deutschen Städtetags, mengen. Wieviel ist nicht darüber hin- und hergeschrien worden! Es ist auch zuzugeben, daß von beiden Seiten über das Ziel hinausgeschossen wurde. Dr. Schacht hat vielleicht die Sache zu schwarz gesehen. Wer will es ihm übelnehmen, ihm, der zum Wächter unserer Währung bestellt ist! Dr. Müller hat seinerseits sich zu sehr über die Vorwürfe aufgeregt. Begreiflich. Denn es war keine Pflicht, für die deutschen Städte einzutreten, um so mehr, als Dr. Schachts scharfe Kritik nicht gerade dazu angeht war, den Kredit unserer Wirtschaft zu stärken.

Sicher ist, daß Deutschland nach Kriegschluß und namentlich nach der Inflation ein großes Kapitalbedürfnis hatte, und daß es zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft, da es selber so gut wie kein eigenes Kapital mehr besaß, vom Ausland borgen mußte. Länder, Städte und Private mußten ihre industriellen Anlagen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte, ihre Straßen und anderen Verkehrsmittel erneuern, ergänzen, erweitern. Das war nur möglich durch Herannahme von Auslandskapitalien. Und so sind von 1924 bis 1927 — die 900 Millionen Dawesanleihe nicht gerechnet — an langfristigen Kapitalien aus dem Ausland 3642 Millionen Reichsmark aufgenommen worden, und zwar von den Vereinigten Staaten 2456 Mill., von England 407 Mill., von den Niederlanden 466 Mill., von der Schweiz 175 Mill., von Schweden 103 Millionen! Was die kurzfristige Verschuldung, die selbstverständlich ungenügender ist, betrifft, so ist sie statistisch nicht genau zu erfassen. Nur annähernd läßt sie sich auf etwa 4—5 Milliarden schätzen.

Daß ein solches rasches Anwachsen der Auslandskredite bedenklich ist, liegt auf der Hand. Sie spiegeln dem Schuldner leicht einen Reichtum vor, der in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Sie reizen unwillkürlich zu einem übermäßigen Verbrauch an, namentlich zur Herannahme von ausländischen Waren und Lebensmitteln, die gerade so gut in der Heimat beschafft und erzeugt werden können. Dadurch wird notwendigerweise unsere Handelsbilanz verschlechtert, d. h. die Einfuhr größer als die Ausfuhr. Die Verschuldung an das Ausland nimmt zu und der Zinsendienst wird nach und nach unerträglich.

Somit müssen die Auslandskredite auf das allernotwendigste Maß beschränkt werden. Namentlich müssen sie produktiv angelegt werden, also nützlich für die Gesamtwirtschaft, und war so, daß die durch das Leihkapital geschaffenen Anlagen Güter erzeugen, durch deren Wert nicht nur das Auslandskapital verzinst und getilgt werden kann, sondern deren Menge der deutschen Wirtschaft einen Zuwachs bringt. Außerdem müssen die Zinsbedingungen erträglich sein, und der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungskurs darf nicht zu groß sein.

Deshalb hat das heute gültige Gesetz vom 21. März 1925 gewisse „Schutzmaßnahmen“ vorgesehen, mit den Ländern bestimmte „Richtlinien“ für die Aufnahme von Auslandskrediten vereinbart und diese, so wie die Gemeinden verpflichtet, ihre Anleihebegehren der „Beratungsstelle für Auslandskredite“ vorzulegen. In den letzten 3 Jahren sind Anleihen im Gesamtbetrag von 1630 Millionen Mark befürwortet worden. Beantwortet waren 2185 Millionen. Die meisten Abträge wurden bei den Gemeinden gemacht: beantragt 1076 Millionen, befürwortet 584 Millionen. In dieser Summe ist der weitaus größte Teil für Elektrizität, Gas und Wasser angefordert worden. Die landwirtschaftliche Rentenbank-Kreditanstalt hat 241 Millionen beantragt und hat auch soweit erheben können.

Man sieht daraus, daß die Auslandsanleihen doch in der Hauptsache für produktive Zwecke gemacht wurden.

Die Stilllegung der deutschen Eisenindustrie

Berlin, 6. Dez. Zu der drohenden Stilllegung der deutschen Schwerindustrie wird weiter berichtet: Der Streit drehte sich um die Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli 1927; die Industriellen waren bereit, diese Verordnung allmählich unter Anpassung an die Lage des Weltmarkts durchzuführen. Die Verordnung sieht für die Hüttenarbeiter (etwa 40 Prozent der gesamten Arbeiterkraft der Schwerindustrie) den achtstündigen Arbeitstag vor. Die freien Gewerkschaften fordern den Achtstundentag für alle Arbeiter. Dadurch würde die Arbeitszeit der Hüttenarbeiter von 57 auf 48, für die eisenverarbeitenden Arbeiter von 52 auf 48 Stunden in der Woche herabgesetzt werden. Dazu sollte noch der bisherige Lohn um 10 Pfg. in der Stunde erhöht werden. Bei der Hüttenindustrie würden sich dadurch die Lohnklassen um 33, bei der eisenverarbeitenden

Tagespiegel

Vom Völkerbundsrat ist nichts von Bedeutung zu berichten. Die Einzelsprechungen werden fortgesetzt. Der polnisch-litauische Streit macht noch viel Kopfzerbrechen.

Am Donnerstag beginnen die Verhandlungen in Berlin über die Ortstohnzulassung für die Eisenbahnen. Die Verhandlungen sollen bis Sonntag, den 18. Dezember, beendet sein, damit die festgesetzten Zulagen noch vor Weihnachten ausgezahlt werden können.

Macdonald wurde einstimmig zum Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei gewählt.

Wegen Arbeiterespionage wurde der schwedische Reserveleutnant Norberg beim Betreten russischen Bodens verhaftet.

Industrie um 28 v. H. steigern. Die Produktion würde sich durch Arbeitszeitkürzung und Lohnherabsetzung um 9 v. H. verteuern. Nach der Erklärung der Eisenindustrie, die sich seit den letzten Jahren in schwerem Wettbewerbskampf mit dem Ausland befindet, würde die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie bei den Forderungen der Gewerkschafter überhaupt aufhören. Dagegen sei die Industrie bereit, den Arbeitern Erleichterungen zu schaffen und die Dreifacharbeit einzuführen, wenn die gesamte Wirtschaftslage Deutschlands und die Eisenindustrie die hierdurch entstehende Mehrbelastung tragen könne. England, das sich mit seiner Kohlenindustrie in ähnlicher Lage befindet, habe die Arbeitszeit verlängert und die Löhne gekürzt. In der amerikanischen Eisenindustrie werde durchweg 54,4 Stunden gearbeitet. Das durch Krieg, Inflation und Daweslasten geschwächte Deutschland könne demgegenüber unmöglich seine Produktion in so großem Maß verteuern, ohne zu unterliegen.

Gesetzliche Maßnahmen gegen die angemeldete Stilllegung der Betriebe bestehen nicht. Die Stilllegungsverordnung schreibt die Einhaltung einer Frist von vier Wochen vor, die in diesem Fall von der Eisenindustrie eingehalten worden ist. Den Arbeitnehmern würde, wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, fristgemäß gekündigt werden, so daß sie also in den Genuß der Erwerbslosenfürsorge kommen müßten.

Die Durchführung der Stilllegung kann man sich einstweilen nicht vorstellen, denn es ist ein Übel, daß eine Industrie, von der so viele andere Industrien und das Gewerbe abhängen, also eine Schlüsselindustrie, zu erliegen kommt. Es würde für die deutsche Wirtschaft ein Schaden entstehen, der dem Schlag gleichkäme, den die englische Wirtschaft durch den Kohlenstreik erlitten hat. Die Konjunktur in Deutschland, deren Pulsschlag ohnedies schon wieder langsamer geht, würde völlig zusammenbrechen.

Die Reichsregierung steht vor einer verantwortungsvollen Aufgabe. Sie hat zunächst die Möglichkeit, bestimmte Gebiete als Notstandsgebiete zu erklären und für diese die Durchführung der Arbeitszeitverordnung einzustellen. Aber es würde immer ein Stachel bleiben. Das einzige Mittel ist eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Die ersten Auswirkungen

Düsseldorf, 6. Dez. Die Auswirkungen der Stilllegungsanzeige der Großindustrie zeigen sich bereits in erheblichem Ausmaß. Der Beschluß der Verbände, die Ausfuhr zugunsten der Inlandversorgung einzuschränken, wird sich nach einer Mitteilung von Arbeitgeberseite nunmehr auswirken. Auch für den Steinkohlenbergbau sind Rückwirkungen nicht zu vermeiden. Maßnahmen für die Einschränkung der Kohleproduktion seien bereits getroffen. Die Zufuhr von Rohmaterialien werde vom Ausland stark abgebrochen. In erster Linie handelt es sich um Schrot- und Erzlieferungen. Da im allgemeinen 14-tägige Kündigungsfristen bestehen, sollen, wenn es nach Ansicht der Industrie nötig werden sollte, die ersten Kündigungsschreiben den Arbeitern Mitte der nächsten Woche zugestellt werden.

Neueste Nachrichten

Rationalisierung bei der Reichsbahn

Berlin, 6. Dez. In einem Vortrag sprach Dr. J. Doppenmüller, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, über „Rationalisierung bei der Reichsbahn“. Der Finanzdirektor ist jetzt so eingerichtet, daß die Hauptverwaltung schon 1/4 Lage nach Ablauf des betreffenden Rechnungstags die Einnahmemeldungen vorliegen habe. Durch die Gründung der Verkehrs-Kreditbank werde für eine sofortige Verzinsung des Geldes gesorgt und dem Bedürfnis Rechnung getragen, die Gelder beschleunigt in die Wirtschaft zurückzuführen. Für den inneren Betrieb stelle man monatlich eine Bilanz auf, um den Stand der flüssigen Mittel zu ersehen. Die Statistik sei so weit ausgebaut, daß eine schnelle Erfassung der Betriebsergebnisse möglich sei. Ein weiterer Ausbau sei vorgesehen. Im

Beschaffungsweise sei es durch zweckmäßige Verteilung der Aufträge möglich, bessere Preise zu erzielen und eine gleichmäßige Beschäftigung der in Frage kommenden Industrien zu erreichen.

Gegenüber der Friedenszeit werden gegenwärtig 19 v. H. an Personen mehr befördert. Auf dem Gebiet der Güterbeförderung ist die Zahl der geleisteten Tonnen um 4 v. H. gestiegen. Man hat mit weniger Zügen eine höhere Leistung erzielt. Der technische Fortschritt auf dem Gebiet des Wagen- und Lokomotivwesens ist größer gewesen als der Verkehrszuwachs. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, ein Güterkursbuch einzuführen, in dem ca. 200 schnellste Güterzugverbindungen zusammengestellt sind. Auf dem Gebiet des Personenverkehrs ist man mit großen Rationalisierungsarbeiten beschäftigt. Grundätzlich dürfte man mit einer Polster- und einer Holzklasse auskommen. Die Lokomotiven haben gegen früher eine um 42 v. H. erhöhte Zugkraft, und es ist möglich, heute mit 22 000 gegen 27 000 Lokomotiven auszukommen. Die erhöhten Unterhaltungskosten der starken Lokomotiven werden durch ihre Vorteile aufgewogen. Die Ladefähigkeit des gesamten Güterwagenparks ist gegen die Vorkriegszeit um 8 auf ca. 11 Millionen Tonnen gestiegen; die Ausnutzung ist sehr gut. Zur Elektrifizierung der Strecken in einzelnen Ländern wies der Redner erneut auf die enormen Kosten hin (200 000 RM. pro Kilometer). Zum Schluß wandte sich der Redner nochmals dem Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben zu und erklärte, daß man weiter fortfahre, den Betrieb der deutschen Reichsbahn wirtschaftlich zu gestalten.

Die Kassenführung der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 6. Dez. In seinem Kampf gegen die Deutsche Studentenschaft hatte der preußische Kultusminister Becker behauptet, ihre Kassenführung sei nicht ordnungsmäßig. Darauf erklärt der vereidigte Sachverständige in einem Entschaden, die Kassenführung habe er als durchaus einwandfrei und sachgemäß befunden; es haben sich keinerlei Beanstandungen ergeben.

Marg an Braun

Berlin, 6. Dez. Auf die Beschwerde des preußischen Ministerpräsidenten Braun über das bekannte Begrüßungstelegramm des Reichsministers von Reudell an die Deutsche Studentenschaft hat der Reichskanzler Dr. Marg, wie die Blätter melden, brieflich kurz geantwortet: Von Seiten des Reichsministers von Reudell habe weder eine „Brüskierung“ noch ein „ostentativer Angriff“ noch eine „Beleidigung des Kultusministers Becker“, wie Braun behauptete, vorgelegen. Der ungewöhnliche Ton und Inhalt des Braun'schen Schreibens nehme ihm aber die Möglichkeit, sich weiter mit dem preußischen Ministerpräsidenten über die Angelegenheit zu unterhalten. — Braun hatte bekanntlich gedroht, das preußische Kabinett werde den Reichsminister persönlich logkotieren.

Die Besetzung der Pfalz

München, 6. Dez. Die Regierung teilte auf eine Anfrage im Landtag mit, vor dem Krieg hatte die Pfalz Garnisonen in der Gesamtstärke von 11 000 Mann. Die französische Besetzung beträgt dagegen 14 400 Mann, nach Locarno 17 400 Mann und seit kurzer Zeit 15 000 Mann. Es gibt etwa 500 farbige Franzosen in der Pfalz. Die Zahl der französischen Familienangehörigen hat sich nicht vermindert; 710 Wohnungen sind beschlagnahmt.

Ein Zwischenfall im badischen Landtag

Karlsruhe, 6. Dez. Im badischen Landtag kam es heute mittag zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und den kommunistischen Abgeordneten. Der Präsident hatte einen Antrag bekanntgegeben, wonach die Interpellation zur Tabakarbeiteraussperrung und ein kommunistischer Antrag zu demselben Gegenstand von der Tagesordnung abgelehrt werden sollten, nachdem die Aussperrung inzwischen ihr Ende gefunden und die Regierung sich bereit erklärt hatte, den hart betroffenen Tabakarbeitern den Betrag von 40 000 M. zur Verfügung zu stellen und nötigenfalls noch weitere Fürsorgemaßnahmen zu ergreifen. Hiergegen erhob der kommunistische Vorkämpfer Widerstand und zog sich drei Ordnungsrufe zu. Als sich die Kommunisten immer noch nicht beruhigten, wurde die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme verlangte Abg. Vock abermals das Wort, das ihm jedoch nicht erteilt werden konnte, weil geschäftsordnungsmäßig über den bekanntgegebenen Antrag sozusagen abzusprechen war. Da die Zwischenrufe weiter andauerten, schloß der Präsident Vock von der Sitzung aus. Vock weigerte sich, den Saal zu verlassen. Die Sitzung wurde abermals unterbrochen, worauf Vock den Sitzungssaal verließ.

22 1/2 Millionen Fehlbetrag im Thüringer Etat

Weimar, 6. Dez. In der heutigen Landtagssitzung erklärte Finanzminister Tolle, daß der ursprüngliche Fehlbetrag aus dem Haushaltsentwurf der Regierung sich durch Neueinstellungen von 10 Millionen Mark auf ca. 22,5 Mill.

Markt erhöht habe. Für 1928 sieht der Minister schon jetzt einen Fehlbetrag von 30 Millionen voraus. Der vorliegende Haushalt sei nicht durchführbar, weil die Mittel zur Deckung des Fehlbetrags nicht zu erhalten seien. Unter solchen Verhältnissen wäre auch eine Besserung des Finanzausgleichs zwischen Thüringen und dem Reich nicht zu erwarten. Jedenfalls könne niemand für den Haushalt in der vorliegenden Form Verantwortung tragen.

Landesparteitag des Zentrums

Stuttgart, 3. Dez. Der diesjährige Landesparteitag der württ. Zentrumsparlei begann am Samstag mit einer Sitzung des Landesvorstands der Kommunalpolitischen Vereinigung des Zentrums unter dem Vorsitz des Abg. Bod. Es wurde festgestellt, daß der Entwurf der neuen württ. Gemeindeordnung eine brauchbare Grundlage für die Neuordnung bilden kann. Am Sonntag morgen trat der Landespartei-ausschuß im Vincenzhaus zur Beratung zusammen. Justizminister Dr. Venzler wird dem Parteitag wieder als Parteivorstand vorgeschlagen. Hierauf berichtete Landessekretär Reuter über die Vorbereitungen zur Landtagswahl und empfahl eine neue, den Wünschen der Wähler mehr entgegenkommende Wahlkreiseinteilung. Nach ausführlicher Debatte fand der Vorschlag Annahme. Reichstagsabgeordneter Andre berichtete über die politische Lage im Reich. Er führte u. a. aus: Deutschland werde den Kampf um seine Existenz erfolgreich bestehen, wenn die Zentrumsparlei stark und einig bleibe und die Katholiken immer mehr im Zentrum die politische Vertretung ihrer Interessen sehen.

Im Kienzimmer des Vincenzhauses tagte zu gleicher Zeit der Landesvorstand der Windhorksbünde unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Groß. Sekretär Stehle berichtete über die Winterarbeit in den örtlichen Bünden. — Die Vertreterversammlung fand am Montag statt.

Am Montag vormittag fand im Festsaal des Vincenzhauses der Hauptparteitag statt. Abg. Bod. Rottweil gab einen Rückblick auf die Tätigkeit des Zentrums im Landtag. Das Zentrum habe auch schon mit den jetzigen Oppositionsparteien in Koalition gestanden und vermöge daher deren Angriffe gegen die jetzige Regierungsmehrheit auf ihren richtigen Wert zurückzuführen. Die Verbindung mit Bürgerparlei und Bauernbund habe keine der Befürchtungen bestätigt, die selbst in manchen Zentrumskreisen gehegt wurden. Das staatliche und wirtschaftliche Leben in Württemberg habe in den vergangenen vier Jahren eine gedeihliche Entwicklung genommen. Welche Regierung vom neuen Landtag zu bilden sei, komme auf den Ausgang der Wahlen an. Das Zentrum als Mittelparlei sei weder nach rechts noch nach links gebunden und habe völlig freie Hand. Durchaus unrichtig sei die Behauptung der Opposition in ihren Angriffen gegen die Regierung und die Regierungsparteien, daß die Gemeinden ungerecht zum Vorteil des Staats behandelt würden. Das Verlangen, der Staat möge einen weiteren Teil der Nachbarschaftsstraßen sowie der Eiterstrecken der Staatsstraßen in Unterhaltung nehmen, sei zurzeit noch nicht durchführbar, die bevorstehende Wegeordnung sei aber allerdings nicht mehr zeitgemäß. Die Angriffe der berufstätigen Organisationen von Handel, Industrie und Handwerk auf die Schulostendverteilung und die Wirtschaftspolitik erklären sich daraus, daß diese Organisationen größtenteils von Angehörigen der Oppositionsparteien geführt werden. Das Gewerbesteuergesetz sei insofern abänderungsbedürftig, als nicht das Einkommen allein zum Veranlagungsmerkmal genommen werden dürfe, es müßten auch Lohnsumme und Gewerkekapital mit herangezogen werden. Regierung und Regierungsparteien haben übrigens nicht nur mit Worten eine Steuerentlastungspolitik getrieben, sondern diese Senkung auch tatsächlich durchgeführt. Die Regierung habe große verkehrspolitische Erfolge zu verzeichnen und ihre Sozialpolitik halte jeder Kritik stand. Die Frage der Verwaltungsreform müsse ohne Leidenschaft und Parteipartei geprüft werden. Es sei klug, wenn Württemberg in der Frage der Lehrerbildung eine abwartende Stellung einnehme.

Minister Holz gegen den „Einheitsstaat“

Minister Holz sprach über „Selbständigkeit der Länder oder Einheitsstaat?“ Der sogenannte Einheitsstaat finde in der Reichsverfassung keinerlei Stütze. Die Bewegung zum Einheitsstaat werde von der Wirtschaft unterstützt, in deren Kreisen man an die Möglichkeit glaube, durch Beseitigung der Landesparlamente solche Ersparnisse erzielen zu können, daß eine merkliche Steuerermäßigung dabei herauskomme. Unterstützt werde die Bewegung vom Liberalismus und Sozialismus, dem der Zentralismus gedanklich immer nahe gelegen habe. Gegenüber diesem Unitarismus vertritt das württ. Zentrum den Standpunkt eines gesunden, in den Wirtschafts- und Kulturinteressen der Länder begründeten Föderalismus. Es wolle keine Verwägung der Kleinstaaterei, sondern ein nach Stämmen und Wirtschaftsinteressen in lebensfähige Länder gegliedertes Reich mit Befehls- und Verwaltungsbefugnissen der Länder. Die Gesamtkosten aller Landesparlamente und der Landesministerien betragen nach einer Statistik des preuß. Ministerpräsidenten Braun 12,7 Millionen Mark im Jahr bei einem Gesamtaufwand der Länder von 5,4 Milliarden. Selbst wenn die Landesministerien und Landesparlamente einfach verschwinden würden, was keineswegs der Fall sein würde, so könnte wegen der geringfügigen Ersparnis die Steuerlast auch nicht um einen Pfennig gesenkt werden. In Württemberg mit seinen 4 Ministern und 80 Abgeordneten betragen die Auslagen für Landtag und Ministergehälter noch einmal 0,7 v. H. Notwendig sei aber eine scharfe Abgrenzung der Reichs- und Länderzuständigkeit. Dadurch lasse sich überflüssige Doppelarbeit vermeiden. Der Minister verbreitete sich dann über die Möglichkeiten einer Verwaltungsvereinfachung in Reich, Land und Gemeinde.

Von der Versammlung wurden sodann Minister Venzler zum Parteivorstand und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, neugewählt wurden an Stelle verstorbenen oder verzogener Mitglieder Amtsgerichtsrat Breuch a. Göppingen, Studententrat Geis. Cwangen und Buchbindermeister Hald. Rottenburg.

In der Aussprache wurde der „Einheitsstaat“ einstimmig abgelehnt. Prof. Bauer. Ludwigsburg verlangte ein Reichsgesetz, das alle Wehrverbände verbiete; dann sei auch das Reichsbanner überflüssig. In einer Entschließung wurde mit Beugung anerkannt, daß der Schulgesetzentwurf der Bekenntnisschulen freie Entwicklung sichere; solche sollen auch in den Simultan-schul-ländern zugelassen werden. Es wird eine sachgemäße Re-

form der Lehrerbildung und Schutz der verfassungsmäßigen Beamtenrechte der Lehrer, ferner Mitwirkung der Religionsgesellschaften bei der Ordnung des Religionsunterrichts gefordert.

Deutscher Reichstag

Ablehnung des Mißtrauensantrags

Berlin, 6. Dez.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wird die Beratung der Anfrage über die Notlage in den östlichen und westlichen Grenzgebieten fortgesetzt. Sämtliche Redner fordern Abschaffung der im Osten und Westen sich zeigenden Mängel in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, wobei noch Oberregierungsrat Dr. Edward als Vertreter der bessischen Staatsregierung besonders die Enttäuschung des Hessenlands anspricht, in dem die „Verminderung der Beschäftigung“ kaum fühlbar geworden sei. Die bessische Regierung bitte die Reichsregierung, durch vermehrte Zuweisung von Aufträgen der notleidenden bessischen Wirtschaft Beschäftigungsmöglichkeit zu geben.

Nach Schluß der Aussprache wird die Abstimmung über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag vorgenommen, der mit 192 gegen 220 Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt wird. Die Völkischen und einige Wirtschaftsparteiler enthielten sich der Stimme. Für den Mißtrauensantrag haben außer Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten auch die Nationalsozialisten und der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth gestimmt. — Mit großer Mehrheit wird dann der sozialdemokratische Antrag angenommen, der die Beschleunigung der Verkehrsarbeiten im linderhalmischen Gebiet fordert. — Um 6.30 Uhr verläßt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr.

Württemberg

50. Geburtstag. Prof. Paul Bonah an der Architekturabteilung der Techn. Hochschule, der Erbauer des Stuttgarter Hauptbahnhofs, begeht heute die Feier seines 50. Geburtstags.

Die Stuttgarter Gewerbetage hat das große Gebäude Ecke Friedrich- und Fürstenstraße, in dem außer zahlreichen Läden auch das Rathaus untergebracht ist, käuflich erworben. Sie wird ihre Geschäftsräume dorthin verlegen.

Der Todeschläfer To Kha, ein Fakir, ließ sich gestern abend in der Stadthalle lebendig in einen Sarg legen und begraben. Fünf Tage, also volle 120 Stunden, wird er ohne jede Nahrung in dem Grab verbringen. Der Vorgang ist weder auf etwas Uebernatürliches noch Ueberfünftliches, sondern einzig und allein auf die menschliche Willenskraft und Selbstbeeinflussung zurückzuführen.

Der Winter ist da. Der Feuersee war heute zum erstenmal mit einer dünnen Eisdecke überzogen.

Stuttgart, 6. Dez. Neues F D - Zugspaar Berlin - Stuttgart. Auf der Europäischen Fahrplankonferenz, die kürzlich in Prag tagte, wurde beschlossen, zwischen Berlin und Stuttgart vom 15. Mai bis 30. September nächsten Jahres ein neues F D - Zugspaar 12/11 einzulegen, um dadurch eine neue Tagesverbindung Berlin - Zürich und zurück zu schaffen. Die Strecke Berlin - Stuttgart wird mit diesem neuen Zug in 10 Stunden, Berlin - Zürich in 15 1/2 Stunden zurückgelegt.

Gemeinschaft der Freunde. Bei der am 3. Dezember stattgehabten Baugeldzuteilung konnte wiederum 356 Baupartern ihr Baugeld mit über 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Unter den berücksichtigten Sparern befinden sich wieder 37 kinderreiche Familien mit bis zu 10 Kindern. Im ganzen empfangen bis jetzt 2278 Baupartern 36,6 Millionen Mark Baugelder, die gegen von der G. d. F. unflüchtige Hypothek zu 4 oder 5 Prozent Zins zuzüglich Tilgung je nach der gewählten Vertragsart gegeben wurden. Unter diesen 2278 Baupartern befinden sich 153 kinderreiche Familien.

Tagung der Deutschen Volkspartei. Kommenden Samstag, 10. Dezember, nachmittags 5 Uhr findet im Hotel Vittoria eine Sitzung des Landesauschusses der D.V.P. in Württemberg statt. Abends 8 Uhr findet im Haus des Deutschen eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabg. Dr. Cremer. Berlin sprechen wird.

Verdiente Strafe. Der led. Schleifer Wilh. Förstner in der Böheimstraße 82 ist wegen mutwilligen Feueralarms zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Die Großhandelsindexziffer für den Monatsdurchschnitt November ist gegenüber dem Vormonat von 139,8 auf 140,1 (0,2 v. H.) gestiegen.

Aus dem Lande

Schrozberg, 6. Dez. Schulheißerwahl. Bei der am Sonntag vorgenommenen Schulheißerwahl ging der bei der ersten für ungültig erklärten Wahl am 4. September mit 359 Stimmen Mehrheit gewählte Verwaltungspraktikant Hirschburger aus Aalen wiederum als Sieger hervor. Abgestimmt haben 89 v. H.

Pfrungen. U. Sautgau, 6. Dez. Brand. Sonntag früh brach in dem dem Landwirt Albert Haufser in Lafern gehörigen Wohnhaus, das von der Familie des Schreiners Albert Aucter bewohnt wurde, Feuer aus, das das ganze Haus einscherte. Hausbesitzer und Mieter erlitten trotz Versicherung erheblichen Schaden. Die Ursache des Brandes dürfte auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

Vom Bodensee, 6. Dez. Von der Bodensee-fischerei. Anfang Dezember beginnt auf dem Bodensee der Laichfischfang. In diesen Tagen ist von den staatlichen Fischbrutanstalten der erste Laich vom sog. Sandfischen eingeliefert worden. Der Laichfisch wird heuer etwas später laichen; die Witterung war bisher immer noch zu mild. Die Laichfischerei ist fast die einzige Einnahme für den Fischer in den Wintermonaten. Jeder Fischer ist verpflichtet, eine gewisse Menge Fischenlaich an die für ihn zuständige Fischbrutanstalt abzuliefern.

Bessheim, 6. Dez. Tot aufgefunden. Der 61-jährige Straßenwärt Christian Joos hier wurde gestern früh von seinem Sohn am Fuß der Treppe seiner Wohnung in der Entengasse in einer Wutlache tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er beim Nachhausekommen abends auf der Treppe von einem Herzschlag ereilt wurde und rückwärts abfiel, wobei er einen Schädelbruch erlitt.

Wieslheim, 6. Dez. Zusammenkunft von Vertretern württ. und bad. Städte. Am kommenden Samstag findet hier im Rathausaal unter dem Vorsitz von Stadtkultbeih Dr. Riehardt-Badnang eine Zu-

sammenkunft von Vertretern württembergischer und badischer Städte statt, um über die Frage günstiger Schnellzugverbindungen zu beraten.

Baden

Karlsruhe, 6. Dez. Am Sonntag hielt der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, Landesverband Baden, eine Stahlhelmlandtagung und Führertagung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Karlsruhe ab. Der Bundesführer und Gründer des Stahlhelms, Fr. Seidte-Wagdeburg, erläuterte die „Stahlhelmbotschaft“. Der Bund zählt heute 630 000 Mitglieder. Der Landesführer Gg. von Neufville führte aus, Baden, das Grenzland, werde Eckstein und Träger der deutschen Kultur bleiben, und deutsche Kultur zu erhalten sei Aufgabe des Stahlhelms. Die Tagung fand mit einem großen Zapfenstreich ihren Abschluß.

Der 28 Jahre alte ledige Elektrotechniker Wilhelm Kose kam in der Verladerrampe im Vohfeld beim Ausladen von zwei Güterwagen so unglücklich zwischen die Buffer, daß er einen Schädelbruch und Gehirnblutungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten.

Die in der Hauptsache durch die ungünstige Witterung verursachte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hält an. So ist, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im Land Baden von 13 072 am 23. November auf 14 421 am 30. November, diejenige der Krisenunterstützten in derselben Zeit von 5846 um 244 auf 6090 gestiegen.

Baden-Baden, 6. Dez. In Dos wurde das vom Ministerium des Innern angeordnete Volksbegehren über die Auflösung des Bürgerausschusses durchgeführt. Von den 2738 Wahlberechtigten stimmten nach dem vorläufigen Ergebnis 1476 ab. Davon stimmten 1263 für die Auflösung des Bürgerausschusses und 192 dagegen, während 21 Stimmgelt ungültig waren. Da die notwendige Mehrheit von 1369 Stimmen nicht erreicht ist, kann keine Auflösung des Bürgerausschusses erfolgen.

Pforzheim, 6. Dez. Der Photograph Fritz Wolf von hier verunglückte gestern auf der Fahrt nach Rottweg in der Nähe der Straße bei Lomersheim mit seinem Auto durch Plagen eines Reisens. Der Wagen kam ins Rutschen und überschlug sich. Wolf wurde gegen einen Baum geschleudert und auf der Stelle getötet. Er stand in den 30er Jahren, war verheiratet und hinterläßt drei Kinder.

Die Mondfinsternis

Die volle Mondfinsternis am 8. Dezember ist von den 5 diesjährigen Finsternissen die vorletzte; die letzte, eine Teil-Sonnenfinsternis am 24. Dezember, wird nur im südlichen Eismeer und seiner Umgebung sichtbar sein. Im Gegensatz zu vollen Sonnenfinsternissen, die nur in schmalen Gürteln über die Erde wandern und in einem kleinen Gebiet beobachtet werden können, sind volle Mondfinsternisse auf einem sehr großen Teil der Erdoberfläche sichtbar, nämlich überall, wo der Mond zur Zeit der Verfinsternung über dem Horizont steht. Die Verfinsternung am 8. Dez. beginnt nachmittags 4.51 Uhr, die volle um 5.54 Uhr, und sie erreicht ihr Ende um 7.15 Uhr. Das Ende der Finsternis überhaupt tritt abends 8.17 Uhr ein. Die Gesamtdauer beträgt also 3 Stunden 25 Minuten, wovon 1 St. 20 Min. auf die volle Verfinsternung fallen.

Die Größe der Finsternis in Teilen des Monddurchmessers ist gleich 1,36. Da sich der Mond von Westen nach Osten um die Erde bewegt, tritt er mit seinem östlichen (linken) Rand in den Erdschatten ein und mit seinem westlichen (rechten) Rand wieder aus diesem heraus. Etwa 20 Minuten vor Anfang und ebenso lange nach Ende der Finsternis zeigt sich in der Gegend des Ein- und Austritts des dunklen Erdschattens ein zarter, rauchartiger Schleier auf der Mondscheibe, die sog. pänumbrale Finsternis, die von dem äußeren Halbschatten der Erde erzeugt wird. Nun sollte man annehmen, daß der Mond während der völligen Bedeckung durch den Kernschatten der Erde gänzlich unsichtbar gemacht wird und am Himmel verschwindet. Das ist aber keineswegs der Fall, vielmehr bleibt der Mond auch während der Vollfinsternis immer noch deutlich sichtbar. Doch schon bevor die letzte vom direkten Sonnensicht getroffene glänzende Sichel des verfinsterten Vollmonds verschwindet, nimmt seine innere Fläche eine ausgeprochen rötliche, meist kupferrote Farbe an, die erst nach Beendigung der Vollfinsternis allmählich wieder verschwindet. Dieses merkwürdige Verhalten des verfinsterten Mondes hat den Astronomen seit jeher viel Kopfzerbrechen verursacht. Im allgemeinen nahm man an, daß die Ablenkung des Erdschattens durch Brechung und Zerstreuung der Sonnenstrahlen in der die Erde rings umgebenden Atmosphäre bewirkt werde. Die bisherigen Untersuchungen der Frage stützten sich aber alle auf die Annahme, daß der Kernschatten der Erde in Mondentfernung und noch weit darüber hinaus „geometrisch reell“ sei. Die Rechnung ergibt nämlich, daß sich der Schattenkegel fast 1,4 Millionen Kilometer, d. h. 3,6 Mal so weit als der Mond entfernt ist, in den Weltraum erstreckt und im mittleren Mondabstand einen 2,7 Mal so großen Durchmesser als der Mond besitzt. In neuester Zeit hat nun H. Meyer-Bähring die Frage abermals untersucht und gezeigt, daß der, wohl völlig lichtlose Kernschatten der Erde den Mond überhaupt niemals erreicht. Der dunkle Schatten mit dem „bunten Kern“, so erklärt er, ist der Halbschatten der unteren Erdatmosphäre, der Sphäre der Nebelwolken, und der helle Schleierschatten ist der Halbschatten der irdischen Troposphäre; die Verdunkelung des Mondes rührt also, auch bei vollen Finsternissen, gar nicht vom Kernschatten der Erde her.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In Mannheim starb der älteste badische Kunstmaler Michel Koch an einem Herzschlag. Er ist 1853 in Ebingen geboren.

Der Kunstmalers Prof. Otto Prophefer ist in Karlsruhe plötzlich im 53. Lebensjahr gestorben. Er war als Porträtmaler bekannt.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs. Der Verband der Ärzte Deutschlands schreibt: Einige statistische Angaben, die man der Öffentlichkeit nicht oft genug vor Augen führen kann: vor dem Krieg gab es in Deutschland 34 000, nach dem Krieg in kleineren Deutschland über 40 000 Ärzte. Das Volksvormögen betrug vor dem Krieg 4650 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, nach dem Krieg 2419 Mark, das Volkseinkommen damals 642 Mark, heute höchstens 315 Mark, 2000 Ärzte, die ihr Studium abgeschlossen haben,

werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Kassenpraxis zugelassen. Aber die Kassenpraxis bildet heute die Grundlage jeder ärztlichen Existenz, denn 80 v. H. der ärztlichen Einnahmen kommen aus der Kassenpraxis. Deutschland ist auf mindestens 10 Jahre mit Ärzten überreichlich versorgt. Das ärztliche Durchschnittseinkommen betrug 1925 7000 bis 8000 Mark jährlich, davon gehen mindestens 30 v. H. Berufsunkosten ab. Für weibliche Ärzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger.

Der bayerische Industriellenverband gegen die „Wertbunds-Senationsperiode“. Der Bayerische Industriellenverband wendet sich in einer Kundgebung an die bayerische Regierung und andere Behörden mit der Aufforderung, die sogenannte „schmutzige Richtung“, wie sie zum erstenmal in der Stuttgarter Wertbundaustellung in die Erscheinung trat, nicht zu unterstützen. Die bayerische Industrie sei seit langer Zeit mit Erfolg bemüht, im Zusammenwirken mit Künstlern gute Qualitätsarbeit zu leisten. Die Schrüben und Verschrobenheiten der neuen Richtung einzelner Architekten bilden aber für die Industrie, die Künstler und Kunstgewerber eine Gefahr, vor der der bayerische Gewerbebesitz geschützt werden müsse.

Deutscher Lehrstuhl in Madrid. Durch königliche Verordnung vom 15. Juli 1927 ist an der philosophischen Fakultät der Universität Madrid ein Lehrstuhl für deutsche Sprache (und solche für die englische, französische, italienische und portugiesische Sprache) errichtet worden. Das jährliche Honorar beträgt 5000 Peseten (3460 Goldmark) bei einer Verpflichtung von mindestens 30 Vorlesungen in spanischer Sprache in der Woche. Den ersten Kurs erhielt Dr. P. A. N. d. Münch. Als dieser ablehnte, ist Privatdozent Dr. P. E. r. c. o. n. i. Frankfurt a. M. zur Uebernahme aufgefordert worden.

Auch deutsche Wertpapiere gefälscht. Die weitere Untersuchung gegen Blumenstein hat ergeben, daß auch deutsche Wertpapiere wie z. B. Auslosungsscheine zur Antifehlbüchse, Anleihe der Stadt Hamburg u. a., durch Fälschung von Blumenstein und Genossen „aufgewertet“ worden sind.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Verschiedene Finanzleute, die von der bevorstehenden Aufwertung deutscher Wertpapiere (Gesetz vom 16. Juli 1926) Kenntnis erhalten hatten, wußten „trotz schärfster Ueberwachung“ erhebliche Mengen der Wertpapiere zu ganz niedrigen Preisen an sich zu bringen. Als nun das Gesetz in Kraft getreten war, legten sie die Papiere der Reichsbank zur Einlösung zum ausgewerteten Wert vor. Die Nachweise des Altbesitzes waren von ihnen gefälscht worden. Die deutschen Behörden hatten aber von den Betrügeren Kenntnis erhalten und es wurden einige starke Pakete, die zu betrügerischem Umtausch bestimmt waren, entdeckt. Allerdings haben die deutschen Behörden damals keine Klage angestrengt. — Warum nicht?

Anschläge gegen Karol? Gegen den rumänischen Kronprinzen Karol, der ein Schloß in der Normandie besitzt, sollen in letzter Zeit wiederholt Anordnungen versucht worden sein, die von Bukarest aus angestiftet worden seien.

Wie Pilsudski sich rächt. Nach dem Warschauer „Gepresch Boranny“ sollen alle Senatoren und Sejm-Abgeordneten, die ihrer Dienstpflicht nicht oder nicht vollkommen genügt haben, in eine besondere Kompanie eines Warschauer Regiments gesteckt werden, damit sie lernen, „das Vaterland auf eine wirksame Art zu verteidigen, als sie es bisher getan haben“. — Der Diktator Pilsudski steht bekanntlich mit dem Parlament ständig auf Kriegsfuß.

Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Berlin—Dresden—Prag—Wien ist am 5. Dezember abends beim Ausfahrtsignal vor der Station Siegmundshöhe in einen haltenden Güterzug hineingefahren. Ein Zugbegleiter wurde schwer, eine Reisende weniger schwer und 20 Personen leicht verletzt. Sämtliche Reisende wurden mit einem Hilfszug nach Wien gebracht. Der Komponist Richard Strauß und seine Gattin, die sich um Zug befanden, blieben unverletzt. Vom Güterzug wurden 4 Wagen vollständig zertrümmert. Vom Schnellzug entgleisten der Lokomotivtender, der Dienstwagen und ein Personenwagen.

Erste Eisenbahnfahrt des Königs von Afghanistan. Der Emir von Afghanistan wird dieser Tage mit seiner Gattin über Indien eine Reise nach Europa antreten. In Indien treffen die Engländer große Vorbereitungen für seinen Empfang. Auf der nächstgelegenen Eisenbahnstation Neu-Delhi sind zwei Luxuswagen bereitgestellt und Flugzeuge werden den Sonderzug begleiten. In Kanachi wird der englische Bizekönig dem Emir einen feierlichen Empfang bereiten und in Bombay wird am 14. Dezember ein großes Gartenfest gegeben. Es wird dies die erste Bahnfahrt sein, die der Emir in seinem Leben macht. — Die Engländer bemühen sich besonders um den Afghanenkönig, weil dieser und sein Volk bisher mehr zu Rußland hinneigten.

Gasvergiftung. In Köln haben der Schlosser May, seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 15 und 18 Jahren sich durch Gas vergiftet.

Die polnische Königskrone August des Starken aufgefunden. Nach den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ wurden bei Aufräumarbeiten für eine Neuaufstellung einiger Säle im historischen Museum in Dresden die lange für verschollen gehaltenen Kronkleinodien August des Starken, nämlich Krone, Szepter und Reichsapfel unter allerhand Requiriten für Maskenaufzüge entdeckt. Die Krone, ein wertvolles Zeugnis sächsischer Goldschmiedekunst, trägt die Meistermarke des Goldschmieds Johann Friedrich Klemm aus der berühmten Freiburger Goldschmiedefamilie. Das Kunstwerk hat jetzt seinen Platz im Saal August des Starken neben dem Krönungszerat des Königs erhalten. Die Krone ist aus schwerem Silber mit starker Vergoldung und mit bunten Halbedelsteinen übersät. Ihr Gewicht von 1,830 Kg. entspricht durchaus den Vorstellungen von der Kraft August des Starken.

Decoster-Denkmal. Auf dem Friedhof von Ixelles in Brüssel wurde am 4. Dezember ein Denkmal zu Ehren Karl Decosters, des Verfassers des berühmten „Thyl Uilenspiegel“ (Till Eulenspiegel) enthüllt. Das Denkmal zeigt die lebensgroße jugendliche Gestalt des tief sinnigen Schalks.

Schiffszusammenstoß. Auf der Unterelbe bei Hamburg stießen ein deutscher und ein englischer Dampfer zusammen. Beide wurden schwer beschädigt.

Der Kampf gegen das Verbrechertum in Amerika. Wie anderwärts hat auch in den Vereinigten Staaten, und besonders in Chicago, das Verbrechen in den letzten Jahren stark zugenommen. Es wurde vorgeschlagen, den aus Freiwilligen bestehenden Bürgerwehr wieder einzuführen. Der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs, der frühere Präsident Taft, befürwortet jedoch eine wesentliche Verschärfung der Strafgesetze.

Hotelbrand. Beim Brand eines Hotels in St. Louis (Nordamerika) kamen vier Frauen ums Leben. Mehrere wurden schwer verletzt.

In Williamsjon (Westvirginia) sind beim Brand einer Pension 8 Menschen umgekommen.

Große Waldbrände wüten im Lunafunga-Canon (Kalifornien). Etwa 120 Wohnhäuser und 8000 Morgen Hochwald sind bereits vernichtet; die Villenviertel der Ortschaften Kurbank und Glendale waren schon unmittelbar bedroht. 1500 Freiwillige arbeiteten 30 Stunden lang ununterbrochen, bis der Brand unterdrückt werden konnte. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Dollar. Ein weiterer Brand vernichtete etwa 5000 Morgen alter wertvoller Holzbestände im Bezirk Santa Anna.

Vermischtes

Müller — der „deutsche“ Familienname. In dem Buch der Familiennamen von Heinke-Cascardi ist angegeben, der häufigste deutsche Name sei Schulze (Schulz). Für die Behauptung wurden die Berliner Adressbücher von 1867 und 1905 zugrunde gelegt. 1905 gab es in Berlin 9200 Schulz, 6300 Müller, 6100 Schmidt, 2400 Meyer, 2200 Lehmann. Aber Berlin ist zum Glück noch nicht Deutschland. Eine zuverlässigere Feststellung gewährleistet wohl die Art, die ein Herr Kr. Müller anwandte. Er ging von dem Verzeichnis der deutschen Ärzte aus, wie es im Reichsmedizinalkalender 1928 enthalten ist. Dort sind 49 366 deutsche Ärzte aufgeführt, davon 47 962 im Reich, in Danzig und im Saargebiet, 1404 im Ausland. In diesem Verzeichnis ist der Name Müller der häufigste mit 448 oder 0,9 v. H. Ueberträgt man diese Hundertzahl auf 65 Millionen Reichseinwohner, so ergäben sich 600 000 Müller in Deutschland, ja wenn man aus dem Verzeichnis noch die 21 Müller mit Doppelnamen (wie z. B. Hochmüller), die 11 Müller und die 48 Müller hinzurechnet, so sind es 528 Ärzte oder 1,07 v. H., also mehr als 1 Prozent aller Deutschen kann man rechnen. — Der zweithäufigste Name ist Schmidt, in dieser Schreibung 329mal verzeichnet, oder 0,65 v. H. Das würde in ganz Deutschland 420 000 Schmidt ergeben. Wenn man noch bei der Arztzahl die andern Schreibungen des Namens hinzurechnet — 35 Schmid, 65 Schmitt, 74 Schmitz und 18 andere Schreibweisen, so ist der Name des Schmiedegewerbes mit 521 oder 1,05 v. H. nur wenig seltener verzeichnet als der des Müllergewerbes. — Der dritthäufigste Name ist Meyer. Insgesamt gibt es 516 Ärzte dieser Namensgruppe: 25 Maier, 105 Mayer, 18 Mayr, 29 Meier, 317 Meyer und 22 Bindestrich-Meyer. Dieser Familienname hat aber zweierlei Ursprung; teils von Meier, dem Hofbewirtschaftler, teils vom hebräischen Wort mei-ir erleuchtend, prächtig. Die Schultensippe steht erst an vierter Stelle; und zwar ohne daß eine bestimmte Schreibart stark vorherrschend wäre: 85 Schulz, 66 Schulze, 48 Schulte, 40 Schulz, 33 Schulze, 17 andere Schreibarten und 40 Doppelnamen. So hat mit 329 Vertretern die ganze Schulzensippe mit allen Varianten gerade so viele Namen wie die eine Schreibart „Schmidt“. — Die nächsthäufigen Namen sind unter den Ärzten: Hofmann und Hoffmann mit 217. Dann Wolf und Wolff mit 212, aber für diesen Namen gilt Entsprechendes wie für Maier und Meyer. Fischer hat 192, Becker mit allen Abarten 191, Schneider 148. Der im Rheinland so häufige Gewerbenamen Esser (eigentlich Kesser, d. i. Kessenschmied) findet sich nur 16mal. — Der „deutsche“ aller Familiennamen ist also Müller.

Ein Riesenei. Bei Ambowambe (Madagastar) wurde im Flußlauf ein Ei des ausgestorbenen Riesentraufes, *Neophorus maximus*, gefunden, der wahrscheinlich noch vor 1000 Jahren gelebt hat. Das Ei hat einen Längsmessung von 75 Zentimeter, der Inhalt beträgt etwa 8 Liter. Ein Gerippe dieses Straufes befindet sich im britischen Museum in London.

Besondere Ausbildung der D-Zug-Schaffner. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D-Zug-Schaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare, sachliche Ausdrucksweise sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Anlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.

Der Geburtenausfall während des Kriegs. Der Geburtenausfall während des Kriegs zeigt sich in der Abnahme der Zahl der schulpflichtigen Kinder. 1919 waren es noch 1 310 000, 1920: 1 249 000 und 1921: 1 180 000 Kinder, die schulpflichtig waren. Im Jahr 1922 sank diese Zahl plötzlich auf 773 000 und in den folgenden drei Jahren auf 678 000, 638 000 und 675 000. Im Jahr 1926 sind wiederum 1 314 000 Kinder schulpflichtig geworden. Die sieben Nachkriegsjahre 1919—1926 haben insgesamt nur 7 815 000 schulpflichtig gewordene Kinder zu verzeichnen gegen 10 388 000 in den vorangegangenen 7 Jahren.

Einheitsblätter der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000. Bald nach dem Krieg begannen die amtlichen topographischen Anstalten mit der Herausgabe von Zusammenbruden von je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000, um größere Gebiete auf einem Kartenblatt darstellen zu können. Das Statistische Landesamt, das bekanntlich den württembergischen Anteil der Karte zu bearbeiten hat, gibt nun soeben die Einheitsblätter 132, 139, 145, 146 und 153 in einfarbiger Ausführung heraus. Für Württemberg werden außer diesen fünf Blättern noch benötigt: 138 (Karlsruhe — Heilbronn — Pforzheim — Stuttgart), 152 (Willingen — Sigmaringen — Tuttlingen — Ueberlingen), 140 (Günzhausen — Nördlingen) und 147 (Dillingen — Burgau). 138 und 152 sind vom Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin, 140 und 147 vom Bayerischen Topographischen Bureau München zu beziehen. Ladenpreis jedes Blatts 1,20 Mark. Wer auf wenigen Kartenblättern ganz Württemberg in verhältnismäßig großem Maßstab dargestellt haben will, wird gerne zu den „Einheitsblättern“ greifen.

Unlautere Preisräffel-Ausschreiben. Einige Verandhäuser fordern gegenwärtig in auffälliger Weise zur Beteiligung an der Lösung von Preisräffeln auf. Die Beteiligung ist unentgeltlich, als Preise sind Möbelnrichtungen, Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechapparate und ähnliche Dinge ausgesetzt. Die Erfahrungen, die diejenigen gemacht haben, die bisher der Aufforderung Beachtung schenkten, sind nicht gerade dazu angetan, eine Beteiligung zu empfehlen. Es möge niemand glauben, daß die Veranstalter die als Preise ausgesetzten Waren etwa zu Werbezwecken verschenken. Der Wert der Ware wird aus dem „glücklichen Gewinner“ auf irgend eine andere Weise her-

ausgezogen. Meist wird ein unverhältnismäßig hoher Betrag für Verpackung und Unkosten verlangt. So erhält zum Beispiel der Gewinner eines Sprechapparats die Mitteilung, daß der Apparat nach Einfindung von M. 750 für Verpackung und Unkosten zum Versand kommen. Nebenher wird in mehr oder weniger aufdringlicher Form der Bezug nicht gewünschter Waren, insbesondere von Zubehörsachen zu den „gewonnenen“ Gegenständen nahegelegt. Da natürlich auch die Gewinne selbst nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, fühlen sich die „Gewinner“ in der Regel betrogen. Einige Firmen haben überdies ihr Adressenmaterial befreundeten Unternehmungen zur Verfügung gestellt, die nun ihrerseits unter Berufung auf frühere Preisraffeln Ausschreibungen zu machen suchen. Die Polizeibehörden und Gerichte sind bestrebt, derartige Unternehmungen zu unterbinden, die gesetzlichen Mittel reichen aber nicht immer zu, jegliche Schädigung des Publikums unmöglich zu machen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, wird gut daran tun, sich von derartigen Unternehmungen grundsätzlich fern zu halten.

Pflege des Lagerobstes. Obstgartenbesitzer und Obstgroßhändler zurzeit viel Lagerobst, dessen Benutzung zwischen Januar und März eintritt, an. Ehe die Kessel in den gründlich gefäulerten Keller oder in eine frostfreie, am besten nach Norden gelegene Kammer auf Strohlagern gelegt werden, muß jede Frucht sorgfältig daraufhin belesen werden, ob sie nicht Druckstellen oder irgendwelche Beschädigungen aufweist. Zu empfehlen ist die Ausschaltung von schorfigem Obst. Das Abreiben des Obstes vor der Einlagerung empfiehlt sich nicht, weil die hauchdünne Wachsschicht, die auf der Schale liegt, günstig auf die Haltbarkeit der Frucht wirkt. Beim Ausschütten des Obstes auf Stroh kann das Obst leicht einen muffigen Geruch annehmen. Wenn Keller feucht sind, stelle man in flachen Gefäßen ungeschälten Kalk auf und erneure die Aufschüttung von Kalkbrocken wenn die alten zermürbt sind. Sollte Obst infolge großer Trockenheit der Luft einschrumpfen, so hänge man in dessen Nähe feuchte, nicht tropfenhafte Kuppen auf. Während der ersten Wintermonate muß alle Wochen gründlich Umlüftung in den Obstlagern gehalten werden. Jede weiche oder angefaulte Frucht muß entfernt werden. Dem Raum, in dem Obst aufbewahrt wird, soll öfters frische Luft zugeführt werden. Die Lageräume sollen nicht belüftet sein, dann gewinnt der Apfel an Farbenzartheit und Geschmack.

Wie wird der Winter? Ein bekannter Wetterforscher schreibt, es sei ungefähr zu schätzen, daß der jetzige Winter härter sein werde, als er in den Vorjahren war, doch werde er nicht so viel Schnee bringen wie der vorige. In den Bergen werde viel Schnee fallen, daß er für den Wintersport ausreichend sein werde.

Notiales.

Wildbad, den 7. Dezember 1927.

Sitzung des Gemeinderats am 6. Dezbr. 1927.

Anwesend: Stadtschultheiß Böhner als Vorsitzender und 15 Mitglieder.

Erfahrung zur Amtsversammlung. Für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Hoteldirektor Franz Bopp ist auf den Rest der Wahlperiode (bis 31. 12. 28) eine Erfahrungswahl vorzunehmen. Vom Gemeinderat wird mittelst geheimer Abstimmung Gemeinderatsmitglied Rob. Bollmer, Schreinermeister, gewählt. Da dieser bereits als Stellvertreter der Amtsversammlung angeht, ist ein neuer Stellvertreter zu wählen. Bei der sofort vorgenommenen Wahl wird Gemeinderat Stephan gewählt. Die beiden Gewählten nehmen die Wahl an.

Waldnutzungsplan. Der vom Forstamt vorgelegte Nutzungsplan für die Stadtwaldung für das Rechnungsjahr 1928 mit einer Nutzung von 8650 Festmetern wird vom Gemeinderat genehmigt, ebenso der Holzhaueraktord für 1928. Der Voranschlag der Kulturarbeiten beläuft sich auf 22 320 RM., der Voranschlag der Wegunterhaltung auf 20 700 RM., der Voranschlag der Holzhauer- und Akkordlöhne auf 70 000 RM. Die allgemeinen sonstigen Kosten verursachen einen Aufwand von 3400 RM.

Lieferung eines Gartentobhaders, Schreinermeister. Nach dem Gotteslob Mayer, Schreinermeister, von seinem Angebot von 1150 M. zurückgetreten ist, da es irrtümlich erfolgt sei, wird die Lieferung nach Einholung neuer Angebote dem das niederste Gebot von 1389 M. 20 S. machenden Karl Diez, Schreinermeister hier, übertragen.

Studienreise ungarischer Ärzte. Den Teilnehmern der Studienreise, welche Wildbad im Mai 1928 besuchen werden, wird freie Bergbahnfahrt gewährt. Die Kosten des Empfangs und der Bewirtung werden je hälftig von der Stadt- und Badverwaltung übernommen.

Jugend-Schitag 1928. Zu Preisen für die Teilnehmer am Jugend-Schitag (6. Januar 1928) werden aus der Bergbahnkasse 200 Mark bewilligt. Dem hiesigen Wintersportverein wird zur Preisverteilung die Turnhalle an diesem Tage unentgeltlich überlassen.

Körperschaftssteueranlagung. Gegen die Befreiung der staatl. Badverwaltung Wildbad von der Körperschaftssteuer wird vom Gemeinderat Berufung eingelegt.

Lade-Aggregat. Die Prüfung des neuen Lade-Aggregates für das Elektrizitätswerk durch die Technische Beratungsstelle des Württ. Landesgewerbeamts in Stuttgart ergab keinen Anstand.

Bergbahnwagen. Der Lieferungsvertrag über zwei neue Bergbahnwagen durch die Maschinenfabrik Eßlingen um den Preis von 70 000 Mark wird vom Gemeinderat genehmigt.

Versicherten-Schutz. Der Abschluß einer Versicherung bei der Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft in Stuttgart wird vom Gemeinderat abgelehnt, da die Stadtgemeinde den wichtigeren Teil ihrer Versicherungen bei dem Gemeinde-Versicherungsverein abgeschlossen hat und hier eine Nachprüfung nicht erforderlich erscheint.

Es folgen noch verschiedene Verwaltungssachen.

Bereicherung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenburg—Perrenalb—Wildbad. Zu einer hochbedeutenden Tagung waren, wie der Vorsitzende des Ausschusses, Oberramspfleger Kübler, ausfuhrte, am letzten Sonntag die Mitglieder dieser Kraftwagengesellschaft in Neuenburg zusammengelassen. Es handelte sich um die Entscheidung, ob die Kraftwagengesellschaft weiterbestehen soll oder nicht.



Die Festlegung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 55 Mitgliedern mit einem Aktienkapital von 29800 M (100 M Aktienkapital gleich eine Stimme). Zum Hauptpunkt der Tagesordnung, Vereinfachung des Betriebes, gab der Vorsitzende in dreiviertelstündigen Ausführungen Bericht über die künftige Abtretung des Kraftwagenbetriebs an die Deutsche Reichspost, über die Entwicklung und den heutigen Umfang des Betriebs, die Gründe, die zur Aufnahme der Verhandlungen mit der Reichspost führten, sowie über das Ergebnis dieser Verhandlungen und den vereinbarten Vertragsentwurf. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, daß es ein folgenschwerer Schritt sei und es einem recht schwer falle, wenn man nach 17jähriger, erfolgreicher Tätigkeit in dieser Gesellschaft sich sagen muß, daß man das Bett für Andere bereitet habe; aber die Verhältnisse sind nun einmal so geworden, daß uns nichts anderes übrig bleibt, als dieser Sache näher zu treten; entweder müssen wir uns fügen und dem Drängen des Stärkeren nachgeben, oder aber müssen wir es darauf ankommen lassen und den Kampf austämpfen. Was das bedeutet, werde sich jeder selbst vorstellen können. — Aus dem Vertragsentwurf ist u. a. zu erwähnen: Vom 1. Januar 1928 ab wird der Betrieb durch die Reichspost auf allen fünf Linien ausgeführt, die Wagenführer werden von der Reichspost übernommen und privatrechtlich oder beamtenrechtlich angestellt, soweit sie bereit sind, in deren Dienst zu treten. Als Kaufpreis wurden 170 000 M vereinbart usw. — Die Versammlung stand unter dem Eindruck, daß seitens der Vertreter alles geschehen war, um die Interessen der Gesellschaft zu wahren, und daß die Entscheidung nur dahin fallen könne, dem Vertrag zuzustimmen. Dieses Ergebnis zeitigte die vorgenommene Abstimmung, bei welcher sich sämtliche Anwesenden für Annahme des Vertrags aus-

In den Stürmen des Lebens der schützende Hafen

Das ist Dir Dein Haus, Deine Wohnung. Laß Dir ihn durch heimatische Bauleute schaffen und instandhalten. Trage das Geld nicht nach auswärts, wenn doch am Platz soviel geschickte und fleißige Hände auf Arbeit warten.

sprachen. — Durch Uebergang der Gesellschaft auf die Deutsche Reichspost hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ab 1. Januar 1928 in Liquidation zu treten. Als Liquidatoren, denen die Durchführung der Liquidation nach den gesetzlichen Bestimmungen obliegt, wurden bestellt: Stadtschultheiß Knodel und Martin Luz, Kaufmann. Die Verwahrung der Bücher und Schriften der Gesellschaft, die gesetzlicher Bestimmung gemäß zehn Jahre lang aufzubewahren sind, wird nach Durchführung der Liquidation der Oberamtspflege übertragen, welche sie unter Verschluß zu nehmen hat. — Der Vorsitzende bemerkte noch, daß es nicht das letzte Mal sei, daß man zusammenkomme; es finde noch eine Versammlung statt zur Entgegennahme der Schlußrechnung des Jahres 1927 und dann voraussichtlich noch eine weitere nach Durchführung der Liquidation. — Stadtschultheiß Knodel sprach namens der Versammlung dem Geschäftsführer, dem Aufsichtsrat und dessen Vorsitzenden, sowie den Wagenführern wie allen, die bei der Geschäfts- u. Betriebsführung tätig waren, Dank aus. Aufsichtsratsmitglied Gollmer gedachte in Worten des Dankes der Mitarbeit von Oberamtmann Lempp bei den

Verhandlungen in Stuttgart, der für die Interessen der Gesellschaft wie für diejenigen der Bezirksbevölkerung in Bezug auf den Verkehr eintrat. Der Vorsitzende wies hierauf auf die Verhandlungen mit der Reichspost hin und gab seiner Freude Ausdruck, daß nun alles zu einem guten Ende geführt werden konnte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Dez. 4.1975 B., 4.1875 B.
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.
 6 1/2 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.
 Abl. Rente 1 32.62.
 Abl. Rente ohne Ausl. 12.75.
 Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.40 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 6. Dez. Tagesgeld 7,5—9 v. H., Monatsgeld 8,5—9,5 v. H., Warenwechsel 7,375 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H.
 Die Großhandelsmehrfach vom 30. November ist gegenüber der Vorwoche von 140,9 auf 140,1 (0,6 v. H.) zurückgegangen (davon die Agrarstoffe von 139,1 auf 137,2 (1,4 v. H.)).
 Stuttgart, 6. Dez. Aus Industrie und Bankwelt. Der Aufsichtsrat der Brouerei Buße & Co. schlägt eine Dividende von 6 v. H. (wie im Vorjahr) auf die Vorzugsaktien und von 10 (8) v. H. auf die Stammaktien vor. — Die Württ. Bau- u. G. Stuttgart hatte einen Verlust von 274 RM. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als ungünstig bezeichnet.
 Abwanderung von Bergleuten im Saargebiet. Die andauernden Verfechtungen, die den Lebensunterhalt der Saarbergleute immer mehr verschlechtern, sind Veranlassung, daß sich im Saargebiet zahlreiche junge Bergleute zur Auswanderung nach dem Ruhrgebiet (Pfalz) entschlossen haben, wo bessere Verdienst- und Lebensverhältnisse bestehen.
 Bei der Redaktionswerke hat die Wg. Berliner Omnibus- u. G. 100 zweisitzige Wagen, lieferbar in 6 Monaten, in Auftrag gegeben.

Damen-Konfektion



zu außergewöhnlich billigen Weihnachts-Preisen!

- Velour-Mäntel mit reichen imitierten Pelzbesätzen 36.-, 29.-, 19.-, **14 50**
- Velour-Mäntel in besten Qualitäten, mit u. ohne Pelzbesatz 52.-, 39.-, 25.-, **19 50**
- Ottoman-Mäntel reinwooll. Qualitäten, m. Plüsch- o. Pelzgarnitur 52.-, 42.-, 36.-, **29 00**
- Ottoman-Mäntel in erstklassigen Qualitäten, gefüttert 79.-, 59.-, **49 00**
- Kinder-Mäntel in denkbar größter Auswahl, in allen Stoffarten 25.-, 15.-, 12.-, **7 50**

Krüger & Wolff

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Singer Nähmaschinen
 in hervorragender Güte
 Erleichterte Zahlungsbedingungen
 Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
 Pforzheim, Westl. 58, Leopoldplatz

W. B. B.
 Deutschnationale Volkspartei Württembergs Ortsverein Wildbad.
 Am Donnerstag den 8. Dezember 1927, abends 8 Uhr, im „Röhlen Brunnen“
Mitglieder-Versammlung
 Redner: Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wider-Stuttgart.
 Thema: Die politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes. (Steuer- und Wohnwesen.)
 Sämtliche Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Michelberg.
 Einen Bursch schöne, ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
 verkauft
 Friedrich Federmann
 in Michelberg D.-A. Calw.
Etwas Gutes
 für Haare und Haarboden
 ist Dr. Eske's echtes
Brennhaaarwasser
 Apotheke Wildbad.

Pfannkuch
 Heute eingetroffen:
 Blutreicher **Rabeljan**
 im ganzen 32 Pfd. im Ansch. 35 Pfd.
 Feinste **Schellfische**
 Pfd. 50 Pfd.
 Rabattmarken!
Pfannkuch

Was als **Brusttee**
 bekannt ist und bei Erkältungen so schnell hilft, ist kein einzelnes Kraut, sondern ein Gemisch mehrerer Wurzeln und Kräuter. — Diese altbewährte Mischung gibts nur in der Apotheke.
Turnverein Wildbad
 Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.**
 Vollzähliges Erscheinen wegen Weihnachtsaufführung dringend notwendig.
 Der Turnwart.

Weisse Zähne
 machen jedes Lächeln ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenquerschnitt. Hausende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des süßen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mt. 1.25 (welche Borsten), für Herren Mt. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut beseitigt rationell.
A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.
 Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung — Sämit, Baum Schädlings-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Mitteuropäisches Hotel-Adressbuch mit farbigen Städteplänen
 Verbunden mit Restauration- und Café-Führer. Anhang: Empfehlenswerte Hotels des Mitteleuropäischen Auslandes. Bezugsquellen-Verzeichnis. Anerkannt im Interesse der Hebung des Fremden-Verkehrs und der Hotel-Industrie vom Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe.
 Ca. 20 000 Hotel-Adressen neu zusammengestellt, enthält die Ausgabe 1927.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag **Oscar Born, Buchdruckerei und Verlagsanstalt R.M. 20.— Barmen 51 R.M. 20.—**
Ausgabe 1928 in Bearbeitung
 Man achte bei Neubestellung stets auf den Titel **Mitteuropäisches Hotel-Adressbuch mit farbigen Städteplänen**

Prima frischer **Rabeljan**
 eingetroffen und empfehle das Pfd. 40 Pfg.
 Bestellungen auf Weihnachten für **Gänse, Hahnen und Boularden** ebenso für **Rehe, Hasen, Edelhirsch u. Damwild** nehme jetzt schon gerne entgegen
Adolf Blumenthal

Ziehharmonikas
 2 Reihen, gebrauchte, zu 10 und 15 R.M., vorhergehender Preis 40 und 50 R.M. Alte Instrumente können für neue umgetauscht werden im Reparaturgeschäft **Sohnloser, Pforzheim** Bergstraße Nr. 27. Unterricht wird erteilt.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.
 Morgen Donnerstag abend ab 1/8 Uhr Aufbau der Käfige in der Turnhalle. Freitag abend von 6—8 Uhr Einlieferung der Tiere. (Selbstfütterung bis zur Ausgabe am Sonntag abend 5 Uhr.) Abbau der Käfige Montag abend 6—8 Uhr. Zum Auf- und Abbau ist es Pflicht jedes Ausstellers zu erscheinen, damit die Arbeit rasch getan ist. Zur Richtung am Samstag früh hat jeder Aussteller (ohne Meinungsäußerung) Zutritt.
 Der Vorstand.
 NB. Dem Verein etwa zugebachte Ehrengaben oder Spenden zur Ausstellungskasse wollen spätestens bis Freitag abend beim Kassier abgegeben werden.

Die besten und billigsten Toilettenseifen in größter Auswahl nur **Eberhard-Drogerie**

Sämtliche **Familien-Drucksachen** fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt